Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

correct abgefaßten und ſicher datirten oder datirbaren Inſchriften erhalten, wenn nicht unter anderm auch dazu? Wer aber an der Geſchichte des mittelalterlichen Verfalls der Sprache ſo viel mehr Geſchmack findet als an der Pflege ihrer Blüthe, daß er, nicht zufrieden die Belege jenes Verfalls zu gemeinem Beſten in der adnotatio critica zu ſammeln, mit ihnen den Text des Autors ſelbſt verunreinigen zu müſſen glaubt: nun, warum bleibt der nicht wenigſtens ſo conſequent, um zu jener einen Species von Unrath auch alle übrigen Species von völlig gleicher Berechtigung hinzuzufügen? als da ſind prebere presens meror, praeces quaerella aeminere, habundantia hostendere, abere ostis, chommoda chorintus, vibus bibus belle velle, dupplex suppellex, Portius nuncius (welcher abſcheulichen Schreibung man freilich bei unſern heutigen Latiniſten noch oft genug begegnet) und ſofort in infinitum. — Uebel genug, wenn wir heutige Philologen gebildeten Laien, die gern in ſtillen alten Tagen ihren Horaz oder Livius oder Tacitus noch einmal zur Hand nehmen zu ihrer Erbauung und Gemüthserfriſchung, den Appetit verderben müſſen durch Novitäten wie Gaius und condicio und septiens und intellegere und cottidie und hos omnis, von denen ſie in jungen Jahren nichts vernahmen; wir müſſen es eben, weil wir ihrem Behagen nicht können die wiſſenſchaftliche Wahrheit zum Opfer bringen. Aber wenn wir ihnen muthwillig, und unmethodiſch dazu, jeden verrotteten Abſchreiberwuſt aufzwingen, iſt es da ein Wunder, wenn ſie unſern modiſchen Texten verdrießlich den Rücken kehren und lieber zu ihren alten Zweibrücker oder Lemaire'ſchen Drucken greifen? Und erſt die armen Schüler, denen ihr Zumpt über ein inquid oder velud kein Sterbenswörtchen ſagt und hoffentlich auch die Zukunfts-Zumpte keines ſagen werden! Und ihnen gegenüber die noch ärmern Lehrer, die, ſie mögen das Rechte wiſſen oder nicht wiſſen, in gleich peinlicher Klemme ſtecken! — Gott beſſer's.

V. A. W. G.

Berichtigungen.

Im Rh. Muſ. XII ſind folgende Druckverſehen zu verbeſſern.

S. 372. Z. 9 lies: feiner
S. 376. Z. 16 lies: *Λογομαχία*
S. 376. Z. 31 lies: *Σεραπαρήχη*
S. 377. Z. 13 lies: unter denen N. 92
S. 377. Z. 14 lies: und N. 94
S. 378. Z. 5 lies: bei Gell. 1, 17, 4
S. 380. Z. 15 lies: Den
S. 394. Z. 17 lies: nicht die Beſchaffenheit

Bonn, Druck von Carl Georgi.